

burg begab sich Cäsarius nach Mainz, Worms, Speier und Straßburg. Im J. 1222 hatte derselbe bereits so viele Cleriker und Laien in den Orden aufgenommen, daß er zu Worms mit den aus den näher gelegenen Städten herbeigerufenen Brüdern das erste deutsche Provinzialcapitel in solenner Weise halten konnte. Bereitwillig stellten der Bischof und das Domcapitel den zur Versammlung gekommenen Brüdern für die Feier des heiligen Opfers und der kirchlichen Lagenien und für die Predigten die Cathedralen zur Verfügung, da die bei ihrer kleinen Wohnung gelegene, dem hl. Nazarius geweihte Kapelle für eine solche Veranlassung als zu beschränkt sich erwies. In demselben Jahre fasten auch die von Cäsarius den Rhein hinab entsandten Brüder schon festen Fuß zu Köln, obwohl der Priester in der jungen deutschen Ordensprovinz noch wenige waren. Sichtbar vom göttlichen Beistande unterstützt, hatte jetzt Cäsarius in Kurzem durch kleine Niederlassungen in den bedeutendsten Städten des süblichen und westlichen Deutschlands seinen Orden glücklich gegründet und die besten Aussichten für dessen immer weitere Verbreitung eröffnet. Allein der von Liebe zum schaulichen Leben und zur evangelischen Armut erfüllte Mann sehnte sich doch unter seinem viel bewegten und sorgenvollen Amte nach dem hl. Franciscus und den Brüdern im Thale von Spoleto. Günstige Gelegenheit, zu denselben zurückzukehren, bot ihm das auf Pfingsten 1223 nach Portiuncula angesagte Ordenscapitel. Nachdem er Thomas von Celano, den nachherigen Lebensbeschreiber des heiligen Ordensstifters, zu seinem Stellvertreter eingesetzt hatte, trat er in Begleitung einiger durch Frömmigkeit ausgezeichnete Brüder die Reise nach Italien an und wurde zu Portiuncula von Franciscus (oder Elias) und den übrigen Ordensgenossen sehr lieblich aufgenommen. Das Capitel erfüllte den sehnlichen Wunsch des Cäsarius und entband ihn des Provinzialates von Deutschland, indem es Albert von Pisa zu seinem Nachfolger erwählte. Hiermit verschwindet Cäsarius aus den Denkwürdigkeiten des Jordanus, obwohl derselbe erst mit dem Jahre 1238 abschließt und noch in demselben Jahre in Ordensangelegenheiten eine Reise nach Italien machte. Auch andere Ordensschriftsteller des 13. Jahrhunderts gedenken seiner nicht mehr, so daß es den Anschein gewinnt, er habe seine übrigen Tage in strengster Zurückgezogenheit zugebracht. Erst Angelus Clarenus, der um 1317 ein Buch *De septem tribulationibus ordinis Minorum* verfaßte, erzählt, eine größere Anzahl von Schülern des hl. Franciscus, welche über die Regelverletzungen des Ordensgenerals Elias höchst mißvergnügt gewesen, habe sich um Cäsarius als um ihr Haupt geschaart und Elias sein pflichtwidriges Betragen ebenso freimüthig als ehrerbietig vorgehalten. Der Ordensgeneral habe die Beschwerdeführer mit verstellter Freundschaft angehört und mit begütigenden Worten und Versprechungen wieder

entlassen, sich aber dann nach Perugia zu Papst Gregor IX. begeben und diese Eiferer für die strenge Beobachtung der Ordensregel als Ungehorsame, fromme Herumstreicher und Unruhestifter angeklagt, von welchen für den Orden die schlimmsten Folgen zu befürchten seien, wofern der Papst nicht noch rechtzeitig geeignete Vorkehrung treffe. Der Papst habe diesen Anklagen vollen Glauben geschenkt und aus Besorgniß um das Wohl und Ansehen des Ordens dem Generalminister ausgedehnte Gewalt verliehen, gegen die unbotmäßigen Brüder einzuschreiten und nöthigensfalls mit aller Strenge gegen sie zu verfahren. Wieder nach Assisi zurückgekehrt, habe nun Elias die ihm ertheilte Vollmacht sofort in härtester Weise gegen die unbequemen Brüder in Anwendung gebracht; am schlimmsten sei es aber Cäsarius ergangen, den der Ordensgeneral an Händen und Füßen gefesselt in's Gefängniß geworfen und einem den Cäsarinern ausfälligen Laienbruder unter Androhung schwerer Strafe für nicht getreue Pflichterfüllung zur Bewachung übergeben habe. Zwei volle Jahre habe Cäsarius im Kerker geschmachtet, sei indessen zuletzt der Fesseln entledigt worden. Als er dann zu Anfang des Jahres 1239 eines Tages die Gefängnißthüre offen gelassen gefunden habe, sei er ein wenig in's Freie getreten, um seine frienrenden Glieder an den lange entbehrten Sonnenstrahlen etwas zu erwärmen. Allein der inzwischen hinzukommende Kerkermeister habe sofort den Gefangenen, in der Meinung, er habe entfliehen wollen, voll Zorn mit einem in der Nähe liegenden Prügel so heftig auf das Haupt geschlagen, daß derselbe alsbald, für seine Verfolger betend und seinem Mörder verzeihend, den Geist aufgegeben habe. Diese That habe jedoch auf Elias so wenig Eindruck gemacht, daß er weder den Brudermörder strenge bestrafte, noch von seiner Verfolgung der Gefinnungsgeossen des Cäsarius abgelassen. Auch der hl. Antonius von Padua sei bei seiner Ankunft aus Messana auf Elias' Befehl schwer mißhandelt worden und habe sich Schlimmerem nur durch die Flucht entzogen. Damit sei endlich das Maß der Sünden des Ordensgenerals voll geworden; denn Gregor IX. habe zur Stunde der an Cäsarius verübten verbrecherischen That in einem Gesichte geschaut, wie eine Seele hellglänzend und von vielen Engeln umgeben gegen Himmel gefahren sei, und habe auf sein Befragen von einem Engel vernommen, es sei die Seele des Bruders Cäsarius von Speier, welcher wegen standhafter Vertheidigung strengerer Beobachtung der Ordensregel durch die Seintigen den Martirertod erlitten. Von demselben sei dann dem Papste der ganze Verlauf der Verfolgungsgeschichte erzählt und ihm bedeutet worden, er werde in seiner Todesstunde dafür Rechenschaft geben müssen, daß er Elias so leicht Glauben geschenkt und die Vollmacht zur üblen Behandlung der gewissenhaften Beobachter des Evangeliums ertheilt habe. Ein-schleunigst nach Assisi, dem Schauplatze der